



DIESSENER

MUSIKSCHULE e.V.

Saitenblatt

Winterhalbjahr 2017



VdM

Mitglied im
Verband deutscher
Musikschulen

WERBUNG

(wie Seitenblatt 1/2015)

SPARKASSE

WERBUNG

KESSLER

Grußwort

**Liebe Eltern und Schüler,
liebe Mitglieder, Förderer und
Gönner der Musikschule Dießen,**



herzlich Willkommen zur Herbst/Winter-Ausgabe 2017 unserer Musikschulzeitung „Saitenblatt“.

„Alle haben das Recht auf Musik und die Freude, die Stimmungen, die wir der Musik verdanken.“

Mit diesem Satz begleitet Dr. Thomas Goppel die Festschrift zum 40. Bayerischen Musikschultag in Passau. Deshalb schließt sich die Musikschule Dießen für das Schuljahr 2017/18 auch dem Leitgedanken ihres Dachverbandes an „Lebensraum Musikschule - im Mittelpunkt der Mensch!“

Mit der Veränderung unserer Gesellschaft, der demographischen Entwicklung muss die Musikschule in ihrer Arbeit auf neue Zielgruppen zugehen und neue Zugänge für alle Altersgruppen finden. Als Musikschule konkurrieren wir mit dem immer enger werdenden Zeitbudget der Schüler und einem immer vielfältigeren Freizeitangebot. Vollzeitbeschäftigte Eltern können immer weniger Unterstützung leisten, die aber für unsere Arbeit so enorm wichtig ist. Wenn Kinder durch frühzeitigen Kontakt mit Musik ihren Weg in unsere öffentliche Bildungseinrichtung Musikschule finden, erleben sie diese vielfach nicht nur als Lern- sondern vielmehr auch als Lebensort. Das erfordert aber von uns als Bildungseinrichtung besondere Konzepte in einer vielfältigen Gestaltung des Musikschullebens über den reinen Instrumental-Unterricht hinaus.

Wie alle Jahre möchte ich Sie zu den zahlreichen Veranstaltungen und dem vielfältigen Angebot der Dießener Musikschule e.V. recht herzlich einladen - es dürfte für jeden etwas dabei sein!

17. Dezember 2017 (3. Advent), 16 Uhr
Weihnachtskonzert & CD-Präsentation in der Aula der Carl-Orff-Schule Dießen

22. Dezember 2017, 20 Uhr
Weihnachtskonzert MuSchu-Chor „Caecilia Nova“, kath. Kirche St. Stephan Dießen

14. Mai 2018 (Muttertag), 16 Uhr großes Musikschulkonzert im Theatersaal des Augustinum

Für die Unterstützung unserer Dießener Musikschule e.V. möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Inserenten des „Saitenblattes“ und der Marktgemeinde Dießen bedanken, ohne die unsere Arbeit als öffentliche Bildungseinrichtung nicht möglich wäre.

Mit musikalischen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Schmidt'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Thomas Schmidt
Schulleitung Dießener Musikschule e.V.

Jazz am Morgen, Kirchenmusik am Abend

Muttertagskonzerte der Musikschule finden Anklang



Jazzfröhlich zum Frühstück und Mittagessen im Café Vogel - die Lehrer der Dießener Musikschule sorgten am Muttertag für coolen Sound, v. l.: Thorsten Bantzke (Bass), Kai Fikentscher (Sitarre), Renate Lempek (Gesang), Andreas Langzanki (Schlagzeug) und Lutzar Klingmayer (Saxofon). Foto: Gerhard Lempek



Eine erfolgreiche Premiere: Das erste Kirchenkonzert der Dießener Musikschule in St. Johans. Foto: abasus

Dießener - Extrem vielseitig präsentierten sich die Dießener Musikschule am Muttertag. Schon zum Frühstück luden sich zahlreich Jazz-Fans im Café Vogel ein, um sich am lässigen Sound der Jazz-Combo, bestehend aus den Musiklehrern Thorsten Bantzke (Bass), Kai Fikentscher (Sitarre), Renate Lempek (Gesang), Andreas Langzanki (Schlagzeug) und Lutzar Klingmayer (Saxofon) zu erfreuen. Ein anspruchsvolles Klassikprogramm wurde am späten Nachmittag in der Kirche St. Johans serviert.

In der gefühlvollen Atmosphäre des Café Vogel sprang der Funke am Sonntagvormittag schnell über - schließlich hatten die Musiker sichtlich Spaß daran, ihr Publikum mit insgesamt 14 Jazz-Standards wie „Lullaby of Birdland“, „Body and Soul“ oder „Ain't Misbehavin'“ zu begeistern.

Eine mit fröhlichem Applaus bedachte Sondererfolge: die dem Sommer ein Stück näher rücken lies, gab es von Kai Fikentscher und seinen Gitarrenschönheiten Rolf Linzner und Julius Graa, die als Gitarrentrio das „Giel von Ipanema“ verbrellierten lieden. Im zweiten Set

hielt es einige Zuhörer nicht mehr auf den Stühlen - ein Gast kam sogar spontan auf die Bühne, um gemeinsam mit Sängerin Renate Lempek Gershwin's „Summertime“ zu singen. Da die Veranstaltung auch bei den musikliebenden Wirtinnen Julia und Reinhard Gölber gut ankam, ist das Jazzfröhlich zum Muttertag 2018 im Café Vogel bereits ein „save the date“.

Klassik am Abend

Klassik dann am Abend: Wie zu Beginn des Chor- und Orchesterkonzerts in der schön restaurierten Kirche St. Johans Anfangs noch etwas Langenleber zu spüren - schließlich hatte sich die Musikschule mit ihrem ersten Kirchenkonzert auf neues Terrain begibt - verschmolzen die Sänger des Chors Cecilia Nova (Leitung: Klaus Wisland), die Gesangs- und Orchestersolisten sowie das Blechbläser-Bäserensemble (Leitung: Thomas Schmidt) der Dießener Musikschule auch angesichts dieser neuen Herausforderung zu einer wundervoll klingenden Gemeinschaft. Musikalisch interessant und klangvoll:



Schöne Stimmen, v. l.: Klaus Wisland, Melanie Vordermayr und Carin Hensing beim Chor- und Orchesterkonzert in der Kirche St. Johans. Foto: abasus

Die Doppelchöre in den Luther-Liedern „Nun komm der Heiden Heiland“ und „Eine feste Burg ist unser Gott“ wurden einmal mit dem Chor und einmal instrumental mit dem Blechbläser-Ensemble besetzt. Beeindruckend waren auch die Stimmen der Gesangssolisten Melanie Vordermayr und Carin Hensing. An ein weißes Stück schwerer Literatur zu den Klängen des Spruchs (Klaus Wisland) wagten sich Chor- und Orchestersolisten mit Durchbruch „Jesu

meine Freude“ liturgisch und auflockernd wirkte ein Choral aus dem Blechbläser (Arrangement: Thomas Schmidt), der sich von der Klassik zu Jazz und Pop hinbewegte. Entpannt und ausgelüftet erlebte man Chor und Orchester abschließend bei der „Spätmesse“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Das Publikum bedankte sich für den innovativen und schönen musikalischen Ausklang des Muttertags mit langanhaltendem Applaus.

Pure Lebensfreude beim gemeinsamen Musizieren

Instrumentalsommerfest der Dießener Musikschule mit Schülern, Lehrern und Eltern – Erst Instrumente aussuchen, dann spielen



Instrumente aller Art waren beim Mitmach-Sommerfest der Musikschule am Samstag im Einsatz. Schüler, Eltern und Lehrer waren mit viel Freude dabei.

Dießen – Mit den Fingern schnalzen, klatschen, auf die Schenkel klopfen, mit dem Fuß stampfen und schon hat man einen tollen Rhythmus. Wenn dann noch Instrumente und Singstimmen hinzukommen ist die Freude am gemeinsamen Musizieren groß. Der Funke sprang über beim diesjährigen Mitmachsommerfest der Dießener Musikschule und Schüler, Eltern und Lehrer hatten jede Menge Spaß miteinander.

Pralles Leben herrschte am Samstag in der Musikschule und um die Musikschule herum. Während der Schnupperstunde zu Beginn des Festes schallte es fröhlich aus jedem Unterrichtsraum. Die Gelegenheit endlich mal wieder nach

Herzens Lust und unter fachkundiger Anleitung Musikinstrumente aller Art auszuprobieren, wurde von großen und kleinen Besuchern gleichermaßen begeistert genutzt.

Anschließend stand das gemeinsame Singen, Musizieren, Tanzen und Feiern bei herrlichem Sommerwetter im Freien im Mittelpunkt und Kinder und Erwachsenen erlebten gleichermaßen, wie sehr die Freude am spontanen gemeinschaftlichen Musizieren Groß und Klein verbindet. Die Musikpädagogen der Musikschule hatten Kanons und Mitmachlieder aus aller Welt vorbereitet, in die alle fröhlich einstimmten. Wer auf den Geschmack gekommen ist und weiter

musizieren möchte, kann sich schon jetzt für das nächste Musikschuljahr anmelden: Telefon 08907 - 6410; info@musikschule-diessen.de.

Auch die Proben für das Sommerkonzert der Dießener Musikschule, das am Sonntag, 23. Juli, 18 Uhr, in der Aula der Carl-Orff-Schule stattfindet, haben bereits begonnen.

Über das Angebot der musikalischen Bildungseinrichtung kann man sich auf der Homepage www.musikschule-diessen.de und im aktuellen „Saitenblatt“ informieren. Die druckfrische Musikschulzeitung für das Sommerhalbjahr 2017 liegt vielerorts kostenlos zum Mitnehmen aus.



Gemeinsames Musizieren stand beim Sommerfest der Musikschule in Dießen im Mittelpunkt.



Musikinstrumente entdecken, vielfach mal ausprobieren und in die Tasten hauen – wie hier mit Musiklehrer Thorsten Bendtke am Klavier. Foto: (2) U. Haef

WERBUNG

Buchhandlung Oswald
(1/3 Seite)

Podologische Praxis Hanke
(1/3 Seite)
jetzt: Pfarrgasse 3, Inning

Drogerie Loh
(1/3 Seite)

Schöne Melodien zum Sommerfest

Zahlreiche Zuhörer kamen am Sonntag in die Musikschule – Zwei neue Ehrenmitglieder

Dießen – Mit vielen schönen Melodien aus Klassik, Heimatstund und Pop stimmten Lehrer und Schüler der Dießener Musikschule am Sonntag ihre zahlreichen Zuhörer auf die Sommerferien ein. Zugleich war der beliebte Konzerttermin heuer auch ein gesellschaftliches Ereignis: Seit Sonntag hat der Musikschulverein zwei neue Ehrenmitglieder.

Im Auftrag des Verbands deutscher Musikschulen überreichten Hanni Baur (1. Vorsitzende des Musikschulvereins) und Thomas Schmidt (Leiter der Dießener Musikschule) an Antoinette Bagusat und Fritz Mopils die Goldene Stimmgabel fürs Revers, mit der dazugehörigen Urkunde. Vom Dießener Musikschulverein wurden Bagusat und Mopils mit Blumen beschenkt und zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Baur bedankte sich bei Bagusat für 30 Jahren aktive Mitgliedschaft im Musikschulverein. 17 Jahre lang engagierte sie sich die Gemeinderätin als 2. Vorsitzende.

Fritz Mopils engagiert sich seit 17 Jahren für den Verein, war mehrere Jahre als Kassier tätig und kümmert sich heute um die Akquise von Anzeigen für die Musikschulzeitung „Saitenblatt“ und um deren Verteilung. „Du bist sozusagen unser Werbefachmann“, freute sich Baur. „Ohne Leute wie Antoinette und Fritz wäre so etwas wie Musikschule nicht möglich.“ Zusammen mit Jacqueline von der Mühl, die vor 33 Jahren gemeinsam mit den Musikpädagogen Gerd Kelbling und Veronika Popp – beide sind mittlerweile verstorben – die Musikschule begründete, hat die musikalische Bildungseinrichtung nun drei Ehrenmitglieder.

Urkunden gab es außerdem für insgesamt 14 Musikschüler: Elf holten sich das Junior-1-Abzeichen mit Bravour, drei weitere absolvierten das D1-Abzeichen in Bronze.

Eingebettet waren die Ehrungen in ein buntes, sommerliches Musikprogramm. Nach einer mitreißenden Ouvertüre durch das Musikschulorchester (Leitung: Thomas Schmidt) mit der Filmmusik „Pirates of the Caribbean“ gehörten – neben großartigen jungen Solistinnen an der Violine und am Klavier – auch die Ensembles zu den weiteren Glanzlichtern.



Mit dem Monty-Python-Song „Always look on the bright side of life“ gab das Gitarrenensemble (Leitung: Sabine Eggebrecht) den Konzertbesuchern einen Sommer-Ohrwurm mit auf den Weg.



Charme, Zylinder und wundervolle Klarinettenmusik: Das Holzbläserensemble unter der Leitung von Schamsi Bauknecht (r.).



Haben sich mit Songs von Foreigner, Green Day und einer Eigenkomposition einen Schlussapplaus verdient: Die Band „Schlaglicht“ unter der Leitung von Kai Fikentscher (r.).

Perfekt eingespielt und gut drauf präsentierte sich unter anderem das „Blechblüten-Ensemble“ mit „A boarischer Groove“, bei dem sogleich im Polka-Rhythmus mitgekatscht und mitgestampft wurde.

Vier fröhliche Jungs an der Gitarre verzauberten das Publikum

Mit vier fröhlichen Jungs an der Gitarre bezauberte das Ensemble von Gitarrenlehrerin Sabina Eggebrecht mit dem Monty-Pyton-Song „Always look on the bride sight“: Während die Cajon den Rhythmus vorgab, wurde zum Klang der Gitarren - ganz im Stil des Filmhelden Brian – mitgesungen und mitgepöfif. Mit viel Charme und Zylinder präsentierten die „Zauberhölzer“, das Holzbläserensemble unter der Leitung von Schamsi Bauknecht, ihren „Lilita Tango“ und die „Muppets Show“.

Die Musikschule bietet Raum für kreative Experimente

Für Clubatmosphäre – auch wenn die Soundanlage leider nicht immer optimal ausgesteuert war – sorgten schließlich die beiden Musikschulbands sowie zwei junge Schlagzeuger: „Mit ‘Symbiosis‘, einer Improvisation für zwei Schlagzeuger, wollten wir einfach mal was anderes machen.“ erklärten Max Robert und Martin Brom.

Auch für kreative Experimente ist Raum in der Musikschule. Das Publikum bedankte sich mit viel Applaus für das Trommelfeuerwerk.

Hanni Baur versäumte es nicht, sich zum Schuljahresabschluss bei Thomas Schmidt, dem Leiter der Dießener Musikschule ebenso zu bedanken wie bei Lehrern, Schülern und Eltern.

„Ich hoffe, dass ich euch im nächsten Schuljahr alle wiedersehe, denn jede Stunde, die man in eine qualifizierte musikalische Ausbildung investiert, ist es wert.“



Die Musikschule hat zwei neue Ehrenmitglieder. Thomas Schmidt (Leiter der Dießener Musikschule, l.) und Hanni Baur (Vorsitzende des Musikschulvereins, r.) übergaben Urkunden, Blumen und die Goldene Stimmgabel an Antoinette Bagusat und Fitz Mopils.



Laura Bachmann, Violine, D1-Bronze, (vorne, v. l.), Julien Köstler, Karolina Fischer und Johanna Freund (alle Klarinette, Juniorabzeichen) konnten ihre Urkunden für die erfolgreich abgelegten freiwilligen Prüfungen im Rahmen des Sommerkonzerts persönlich entgegennehmen. Mit ihnen freuten sich (hinten, v. l.) Geigelehrerin Ann-Katrin Beck, Thomas Schmidt, Klarinettenlehrerin Schamsi Bauknecht und Hanni Baur. Fotos (5): Musikschule

WERBUNG

Römhild-Apotheke
(1/2 Seite)

Josef Jäger – Eisenwaren
(1/2 Seite)
WERBUNG

Marktgemeinde Dießen

„Musikschule für Alle“

Jahreshauptversammlung Dießener Musikschule: Gebührenordnung überarbeiten

Dießen – In den vergangenen Jahren sei „ganz schön gespart worden“, aber man wolle „die Dießener Musikschule nicht totsparen“, erklärte Schatzmeisterin Bianca Broder bei der Jahreshauptversammlung. Unter anderem gehe es darum, den hochqualifizierten Musikpädagogen – es sind 26 an der Zahl die an der örtlichen Musikschule unterrichten – zeitgemäße Arbeitsverträge anbieten zu können. Ziel sei jedoch, zu diesem Zweck nicht einfach die Unterrichtsgebühren zu erhöhen, sondern eine neue Gebührenordnung zu erarbeiten, die ins finanzielle Gesamtgefüge passt und am 1. Januar 2018 in Kraft treten soll.

Manche Angebote, wie Einzelunterricht, würden voraussichtlich etwas teuer, andere, zum Beispiel Ensembleunterricht, könnten dagegen sogar etwas günstiger werden, erklärte Hanni Baur, 1. Vorsitzende des Musikschulvereins. Grundsätzlich, so Baur, sei die Musikschule der Gemeinde Dießen als Sachaufwandsträgerin sehr dankbar. Eine wichtige Existenzgrundlage stamme auch aus dem Fördertopf des Verbandes Deutscher Musikschulen (VDM), zu dessen Mitgliedern die Dießener Musikschule gehört. Allerdings steige oder falle diese Förderung in Relation zu den Spenden, die die Musikschule als gemeinnützige Einrichtung erhalte – nach dem Motto mehr Spenden mehr Zuschuss.

Die kostendeckenden Gebühren, die Schüler aus Nachbargemeinden bezahlen, sollen den Gebühren für Musikschüler aus Dießen angepasst werden.



Das Amt des 2. Vorsitzenden im Vorstand der Dießener Musikschule e. V. ist noch vakant. Das Gremium würde sich über engagierte Eltern freuen, die Interesse haben, mitzuarbeiten. (v.l.) Jörg Bollrich (Belsitzer), Irina Witt-Leimkohl (Schriftführerin), Hannelore Baur (1. Vorsitzende), Bianca Broder (Kassier), Thomas Schmidt (Leiter der Dießener Musikschule) und Stephan Grundler (Elternvertreter). Foto: Nagel

Zu diesem Zweck möchte der Musikschulverein mit den Gemeinden der insgesamt 62 Gast Schüler in Kontakt treten und anregen, dass diese den Differenzbetrag zur Kostendeckung übernehmen. „Das ist eine politische Entscheidung“, betonte Thomas Schmidt, Leiter der Dießener Musikschule, der sich auch für den Fortbestand von Ermäßigungen für Familien- oder Mehrfachunterricht aussprach. Wie Schmidt ausführte, werden in der Musikschule derzeit 374 Schüler (2016: 371) im Einzel- oder Gruppenunterricht, in Bläserklassen, in Ensembles, Bands, Chor oder Orchester und natürlich in musikalischer Früherziehung unterrichtet. Der Musikschulverein konnte dank seiner 453 Mitglieder im zurückliegenden Ver-

einsjahr 9 750 Euro beisteuern. Revue passieren ließ Schmidt auch die Vielzahl von Schülerspielen, Konzerten und Veranstaltungen, zu denen heuer erstmals ein Chor- und Orchesterprojekt in der Kirche St. Johann gehörte.

Als Revisoren wurden im Rahmen der Jahreshauptversammlung Helmut Merz und Alexander Hohenester gewählt. Vakant blieb das Amt der 2. Vorsitzenden, das Antoinette Bagusat nach 17 Jahren niedergelegt hatte. Eine Interessentin meldete sich mittlerweile bei der Musikschule. „Grundsätzlich“, so Hanni Baur, „würde ich mir wünschen, dass sich die Eltern unserer Schüler auf Vereinsebene etwas mehr engagieren würden. Dazu gehört es auch, Ämter im Vorstand zu übernehmen.“

WERBUNG

Hirschauer – Autoreparatur
(1/2 Seite)

Andrea Laber – Geigenbaumeisterin
(1/2 Seite)

Marktgemeinde Dießen/Region

Musikindianer – Kinder machen Musik

Unabhängig von Bildung und Einkommen der Eltern – Auszeichnung für Johannes Bauer

Dießen/Dortmund – Die „Musik-Indianer“ haben eine Auszeichnung bekommen. Betreut wird das Projekt, das insbesondere bei benachteiligten Kindern und Jugendlichen die Freude am Musizieren wecken soll von Johannes Bauer, Musikpädagoge und Gitarrenlehrer an der Dießener Musikschule e.V. Vor einigen Tagen durfte Bauer im Rahmen einer musikalischen Feierstunde des Verbands Deutscher Musikschulen (VdM) in Dortmund eine Silbermedaille in der Kategorie Freizeit und Workshops entgegennehmen. Insgesamt wurden 16 von 1200 geförderten Projekten ausgezeichnet.

Seit mittlerweile vier Jahren verbringt Bauer jeweils ein Sommerwochenende mit Kindern aus dem SOS-Kinderdorf oder dem Kinderheim St. Alban. Unterstützt wird er dabei von den Umweltpädagogen der „Naturindianer“ aus München: Gut ein Dutzend Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen verbringen ein Musikerlebniswochenende mit den Pädagogen in Wigwams in freier Natur – fast so wie früher die Indianer gelebt haben. Gekocht wird unter freiem Himmel am Lagerfeuer, es werden Geschichten erzählt, Spiele gespielt, Indianerschmuck, Pfeil und Bogen und natürlich Instrumente gebastelt. Bis der Mond am Himmel steht wird gesungen, musiziert und getanzt. „Kinder die einmal dabei waren, wollen immer wieder dabei sein“, freut sich Bauer. „Und es ist schön zu sehen, wie sie sich beim Leben in der Natur entspannen und sich für die Musik öffnen können.“

Bauer freut sich sehr über die Auszeichnung, insbesondere weil dadurch Hoffnung besteht, dass die Fördergelder auch im Sommer 2018 wieder fließen werden. Dies stellte in Dortmund auch Catrin Hamnken, Referatsleiterin im Bundesministerium für Bildung und



Seit vier Jahren führt die Dießener Musikschule das Musikerlebniswochenende „Musikindianer“ durch. Im Sommer 2018 soll es wieder stattfinden. Foto: Nagl/ Musikschule

Forschung, in Aussicht: „Mit dem Programm ‚Kultur macht stark II‘ fördert das BMBF auch weiterhin außerschulische Maßnahmen der kulturellen Bildung für junge Menschen, die unter schwierigeren Bedingungen aufwachsen. Diese kulturellen Maßnahmen tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Talente gewinnen.“

Aus Sicht von Professor Ulrich Rademacher, Bundesvorsitzender des VdM, sind durch „Kultur macht stark“ auch neue Netzwerke auf kommunaler Ebene entstanden, die „die Wahrnehmung und Wertschätzung der Musikschularbeit innerhalb der Kommune weiter erhöhen.“ Ein Instrument lernen, in einer Band spielen oder im Chor singen, das sollte Jugendlichen ohne bildungsbürgerlichen Hintergrund nicht verwehrt bleiben, darin ist man sich in der Dießener Musikschule einig.



Für das Projekt „Musikindianer“ wurde die Dießener Musikschule, vertreten durch den Musikpädagogen und Gitarrenlehrer Johannes Bauer (rechts), von Professor Ulrich Rademacher (Bundesvorsitzender des Verbandes der Musikschulen) in Dortmund ausgezeichnet.

Foto: Kaude/VdM

CD-Produktion der Musikschule

Text

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim. Donec pede justo, fringilla vel, aliquet nec, vulputate eget, arcu. In enim justo, rhoncus ut, imperdiet a, venenatis vitae, justo. Nullam dictum felis eu pede mollis pretium. Integer tincidunt. Cras dapibus. Vivamus elementum semper nisi. Aenean vulputate eleifend tellus. Aenean leo ligula, porttitor eu, consequat vitae, eleifend ac, enim. Aliquam lorem ante, dapibus in, viverra quis, feugiat a, tellus. Phasellus viverra nulla ut metus varius laoreet. Quisque rutrum. Aenean imperdiet. Etiam ultricies nisi vel augue. Curabitur ullamcorper ultricies nisi. Nam eget dui. Etiam rhoncus. Maecenas tempus, tellus eget condimentum rhoncus, sem quam semper libero, sit amet adipiscing sem neque sed ipsum. Nam quam nunc, blandit vel, luctus pulvinar, hendrerit id, lorem. Maecenas nec odio et ante tincidunt tempus. Donec vitae sapien ut libero venenatis faucibus. Nullam quis ante. Etiam sit amet orci eget eros faucibus tincidunt. Duis leo. Sed fringilla mauris sit amet nibh. Donec sodales sagittis magna. Sed consequat, leo eget bibendum sodales, augue velit cursus nunc, quis gravida magna mi a libero.

Fusce vulputate eleifend sapien. Vestibulum purus quam, scelerisque ut, mollis sed, non

nummy id, metus. Nullam accumsan lorem in dui. Cras ultricies mi eu turpis hendrerit fringilla. Vestibulum ante ipsum primis in faucibus orci luctus et ultrices posuere cubilia Curae; In ac dui quis mi consectetur lacinia. Nam pretium turpis et arcu. Duis arcu tortor, suscipit eget, imperdiet nec, imperdiet iaculis, ipsum. Sed aliquam ultrices mauris. Integer ante arcu, accumsan a, consectetur eget, posuere ut, mauris. Praesent adipiscing. Phasellus ullamcorper ipsum rutrum nunc. Nunc nonummy metus. Vestibulum volutpat pretium libero. Cras id dui. Aenean ut eros et nisl sagittis vestibulum. Nullam nulla eros, ultricies sit amet, nonummy id, imperdiet feugiat, pede. Sed lectus. Donec mollis hendrerit risus. Phasellus nec sem in justo pellentesque facilisis. Etiam imperdiet imperdiet orci. Nunc nec neque. Phasellus leo dolor, tempus non, auctor et, hendrerit quis, nisi. Curabitur ligula sapien, tincidunt non, euismod vitae, posuere imperdiet, leo. Maecenas malesuada. Praesent congue erat at massa. Sed cursus turpis vitae tortor. Donec posuere vulputate arcu. Phasellus accumsan cursus velit. Vestibulum ante ipsum primis in faucibus orci luctus et ultrices posuere cubilia Curae; Sed aliquam, nisi quis porttitor congue, elit erat euismod orci, ac placerat dolor lectus quis orci. Phasellus consectetur vestibulum elit.

Aenean tellus metus, bibendum sed, posuere ac, mattis non, nunc. Vestibulum fringilla pede sit amet augue. In turpis. Pellentesque posuere. Praesent turpis. Aenean posuere, tortor sed cursus feugiat, nunc augue bla

WERBUNG

-SCHMUCKWERK
1/3

SCHREIBWAREN WAGNER
(1/3 Seite)

Metzgerei Rieß
(1/3 Seite)

WERBUNG

JUNKER
1/3

DRUCKSACHEN REISINGER
1/3

WERBUNG

ELEKTRIZITÄTWERK STADLER
1/3

BLÄSERSTUDIO LANDSBERG
1/3

HUBERTUS APOTHEKE
1/3

Der Zink

...eines der wichtigsten Instrumente der europäischen Musik des 16. - 18. Jahrhunderts

Der mittelalterliche Vorläufer des Zinken war ein ausgehöhlt Tierhorn mit Griffelöchern, etwa wie das norwegische Bukkehorn. Seinen Namen hat er von „Zinke“ - dem Geweihzacken. In anderen Sprachen heisst der Zink Cornett oder Cornetto, also „Hörnchen“. Die verbesserte Version aus Holz oder Elfenbein etablierte sich in der Renaissance: um das Jahr 1500 wurde der Zink zum Führungsinstrument der Posaunen-Ensembles, die Motetten spielten und Chöre begleiteten. Angeblasen wird er mit einem kesselförmigen Mundstück, das aus Holz, Horn, Elfenbein oder Messing gefertigt war und meist etwas seitlich auf die Lippen gesetzt wurde. Die Fingertechnik entspricht weitgehend der Blockflöte. Zinken haben sechs Fingerlöcher und ein Daumenloch.

Für hohe Töne braucht man zwar viel Luftdruck, aber da es noch keine chromatischen Trompeten gab, war der Zink als hohes Blechblasinstrument (wenn auch aus Holz) konkurrenzlos. Durch seine klangliche Nähe zur menschlichen Stimme eignete er sich zur Unterstützung der Sopransänger.

Um 1550 hatte sich der Zink als universell einsetzbares Instrument etabliert, und das Ensemble-Format mit einem oder zwei Zinken und zwei bis drei Posaunen wurde europaweit populär. 1619 beschrieb Michael Prätorius fünf Grundtypen des Zinken: den geraden Sopran (Cornetto diritto), den stillen (d.h. leisen) Zinken (Cornetto muto), den krummen (Cornetto curvo), den großen (Corno, Cornetto torto) und den kleinen Zinken (Cornettino). So ziemlich alle wichtigen Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts verwendeten den Zinken in ihrer Musik, darunter Gabrieli, Monte-

verdi, Pezel, Prätorius, Scarlatti, Schütz, Scheidt und Stradella. Es bestand also bei den Kapellen ein großer Bedarf an Zinken-Instrumenten. Die Hofkapelle Stuttgart besaß zum Beispiel 1589 mehr als 100 Zinken, die Hofkapelle Kassel 1613 immerhin 17 Zinken, ebenso viele hatte der Hof der Medici in Florenz.



Rund 75% der etwa 300 erhaltenen historischen Zinken sind krumme Zinken, wie sie vor allem in Italien und Frankreich hergestellt wurden. Der normale Krummzink in Sopranlage ist etwa 60 cm lang und aus Hartholz gefertigt, zum Beispiel Buchsbaum, Ahorn oder Birne. Er hat eine weite konische Innenbohrung und eine leichte Krümmung im unteren Bereich. Die Instrumentenmacher fügten diesen Zinken in der Regel aus zwei Teilen zusammen und beklebten ihn dann zur Abdichtung mit schwarz gefärbtem Pergament oder Leder. Deutsche Instrumentenbauer stellten den Zink später auch aus einem einzigen geraden Holzstück her, das sie anschließend unter Wasserdampf krümmten. Die Blütezeit des Cornettos in Italien fiel etwa in die Jahre 1610 bis 1635, als für ihn ausgesprochene

Virtuosen-Partien geschrieben wurden. Der Diskant-, Klein- oder Quartszink, häufig Cornettino genannt, hatte dieselbe Form wie der Cornetto und war besonders nördlich der Alpen beliebt. Die kleineren Maße erleichterten die Spielhaltung. Sein Klang ist durchdringend und etwas schrill und liegt in der Klangfärbung näher bei der Violine als bei der Posaune. Im 17. Jahrhundert war der Cornettino im deutschsprachigen Raum so populär, dass es 1653 über die Wiener Hofkapelle hieß: „die gemeinen Zinken werden gar nicht mehr gebraucht, nur die kleinen...“. Außerdem gab es noch den tiefen Zinken in Tenorlage (Cornetto torto), der etwa 90 cm lang war und eine sanfte S-Form besaß. Häufig hatte er noch ein siebtes Tonloch, welches über eine Klappe zu bedienen war.

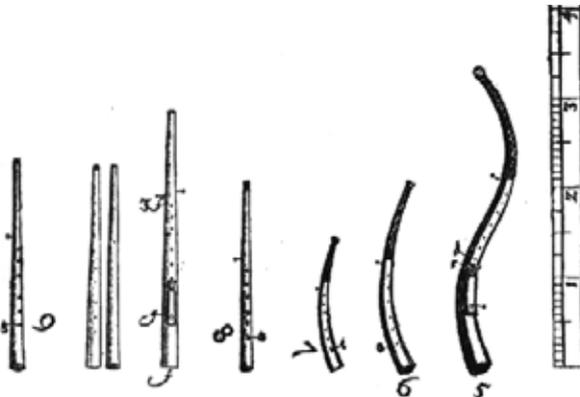
Der Cornetto diritto war zumeist aus Ahorn gedrechselt und hatte eine engere Bohrung. Er gilt als der typisch deutsche Zink und wurde hierzulande bereits 1550 recht virtuos gehandhabt. Später setzte sich eine zerlegbare dreiteilige Bauform durch, die sich ähnlich wie Klarinette und Oboe leichter transportieren lies. Bis ins frühe 17. Jahrhundert gab es auch einen schwarz umwickelten, S-förmigen Basszinken. Er war etwa 185 cm lang, in drei Teile zerlegbar und besaß Zusatzklappen. Der Basszink wurde von Spielleuten benutzt, dene eine tiefe Posaune zu unhandlich, zu

empfindlich oder zu teuer war. 1590 wurde dann der Serpent erfunden, ein schlangenförmig gewundenes Instrument aus Nussbaum oder Metall, das technisch allerdings deutlich von den Zinken abweicht (Mensur, Bohrung, Mundstück).

In Italien begann der Niedergang des Zink bereits um das Jahr 1650, da für virtuose Solopartien zunehmend die Violine zuständig war. Nördlich der Alpen hielt sich der Zink deutlich länger, Komponisten wie Reiche und Telemann schrieben für ihn. Am Wiener Hof war der Zink noch 1752 Teil der Kirchenmusik, in Kopenhagen sogar noch 1782. Über die Turmbläser von Stuttgart heißt es 1844: „Jeden Tag, wenn es Mittag schlägt, kommen vier Musiker auf die Plattform des Turmes und spielen einen Choral. Die erste Stimme wird vom Zinken ausgeführt, die anderen von drei Posaunen. Für den Abstieg gab es eine Reihe von Gründen - zu allererst wohl die technische Begrenztheit des Instruments. Mit dem Aufkommen der Ventile waren die Tage des Zinken gezählt, da half auch ein modernes Zinkenmodell mit Klappenmechanik nicht mehr. Doch dank historischer Aufführungspraxis haben Zinkenbau und Zinkenspiel heute wieder eine erstaunliche Qualität erreicht.

Der Zink auf Tonträger:

Francesco Cavalli - „L'amore innamorato“,
Christian Pluhar / Doron David Sherwin

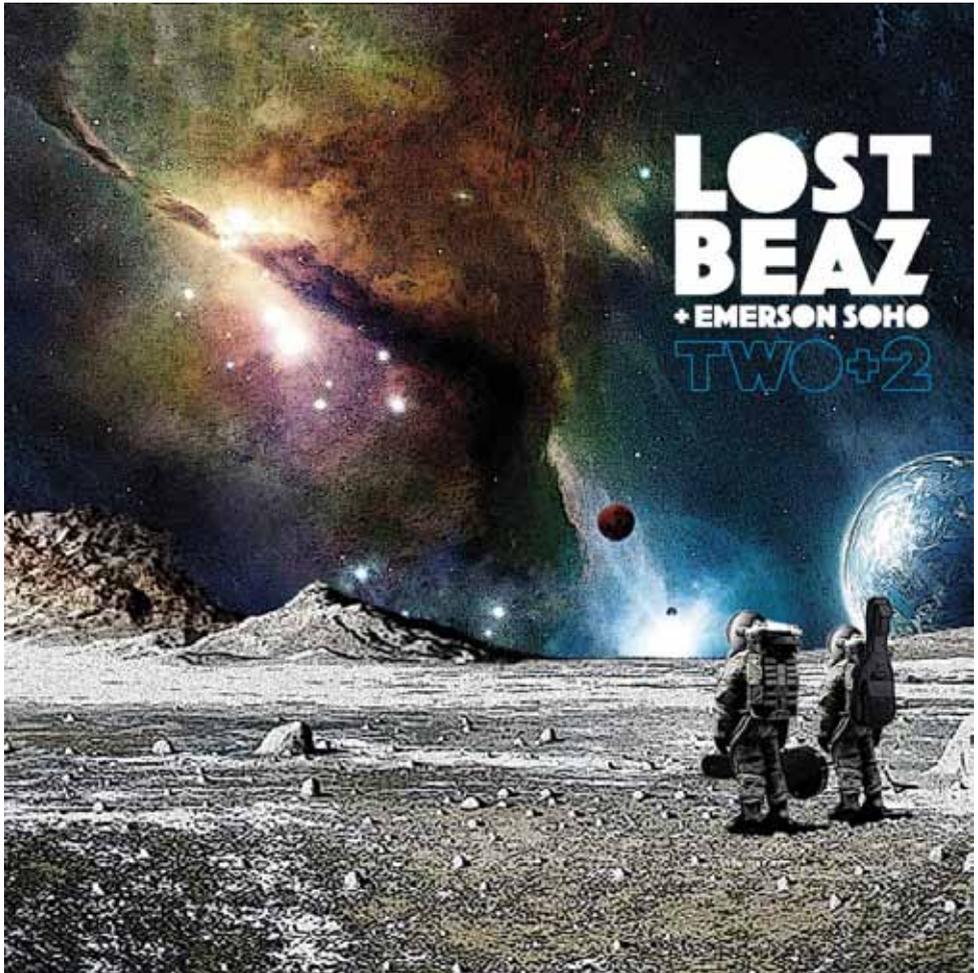


Quelle: Syntagma musicum

Lost Beaz being lost (feat. emerson soho) acoustic dance

CD-Tipp

Von Johannes Bauer



Dass aus jahrelangem Musikunterricht eine Freundschaft entsteht, die zu einem gemeinsamen, musikalischen Projekt heranreift, damit rechnet man als Gitarrenlehrer an einer Musikschule eher selten. Aber es sind genau diese Sternstunden als Instru-
20

mentallehrer, in denen man mit Freude die Früchte der eigenen Arbeit erleben darf, die einen aufs Neue motivieren.

Wie identitätsstiftend unser musikalisches Tun ist, habe ich durch ein Projekt mit mei-

nem Schüler Marc Henrici erfahren. Von der klassischen Gitarre kommend, zur E-Gitarre wechselnd über Klassik, Blues und Jazz wandernd, haben wir gemeinsam über die Jahre unseren eigenen Sound entwickelt und diesen nun in einer EP zusammengetragen.

Durch den künstlerischen Freiraum, den ich meinen Schüler gegeben habe, konnte Marc während vieler Unterrichtsjahre, seine eigene wachsende musikalische Sprache finden, die wir gemeinsam weiterentwickelten. Es liegt auf der Hand, dass man bei so einer Entwicklung auch als Lehrer selbst sehr viel lernt und aufs Neue erkennt, dass die wirkliche Sprache im Musikunterricht nicht die eigene ist, sondern eben die Sprache der Musik. Und die hat ganz eigene Gesetze.

Durch das einmalige Glück, mit Thorsten Benzko einen Kollegen als Musikproduzenten und Studioinhaber zu haben,

konnten wir unser Projekt auch schnell und professionell realisieren. Durch die Zusammenarbeit in Sachen Komposition und Produktion mit dem jungen Produzenten-Duo Emerson Soho, bestehend aus Thorsten Benzko und Florian Weinhart, den wir ebenfalls aus der Diessener Musikschule kennen, kann man sagen, dass hier über mehrere Jahre ein Projekt von Schülern und Lehrern der Musikschule Diessen entstanden ist, dass Musiker unterschiedlicher Generationen wieder zusammengebracht hat.

Vielleicht einer der schönsten Eigenschaften der Musik.

LOST BEAZ
wird nächstes Jahr im Frühjahr erscheinen.
Mehr Infos gibt es unter:
www.lostbeaz.com

Das Coverbild ist gestaltet von
Claus Lehmann (Diessen).

EP-Portrait:

Mit ihrer ersten EP haben die beiden Gitarristen moh und jb erst einmal an eines gedacht: Ihre musikalischen Ideen in einen Sinnzusammenhang zu bringen.

Dabei ist die Gitarre das Medium auf dem sich die beiden Künstler musikalisch finden und ausdrücken. moh auf seiner Gibson und jb ungewöhnlich auf seiner spanischen Nylonstring. Dass das funktionieren könnte, haben beide zunächst auch nicht gedacht. Ihre Melodien und Harmonien kommen und verschwinden wieder. Finden und verlieren sich. Getragen werden die beiden von den Sounds und den Beats der beiden Produzenten von Emerson Soho. Man kann vermuten, dass es nicht ihre letzte EP ist, die die beiden veröffentlichen, sondern, so sehen sie das auch selber, vielmehr der Beginn einer langen musikalischen Reise, die sie mit ihren beiden Gitarrenkoffern antreten.

WERBUNG

HOTEL RESTAURANT SEEFELDER HOF ½ -

Impressum



DIESSENER
MUSIKSCHULE e.V.

Dießener Musikschule e.V.
Johannisstr. 22
86911 Dießen am Ammersee
Telefon Sekretariat: 08807 64 10
Schulleitung: 08807 94 76 56
Fax: 08807 94 76 55
E-Mail: info@musikschule-diessen.de
Büroöffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10-12 Uhr
**Redaktions- und Anzeigenschluss für das
Saitenblatt 2018/1 ist am 30.04.2018**
Redaktion und Gestaltung:
una@abacus-text.de

„Nun zeigt der Himmel die schönsten Gebärden“

Weihnachtliches Chorkonzert in der Kirche St. Stephan

Der Chor Cäcilia Nova der Musikschule Dießen bietet am Freitag, den 22. Dezember 2017 ein Weihnachtskonzert mit Werken der Barockkomponisten

- **Valentin Rathgeber (1682-1756)**
Offertorium für die Heilige Nacht,
- **Arnold Melchior Brunckhorst (1697-1725)**
Die Weihnachtsgeschichte
- **Dietrich Buxtehude (um 1637-1707)**
Alleluja, Alleluja

Valentin Rathgeber, Benediktinerpater und Komponist des 18. Jahrhunderts im Kloster Banz, der ein beachtliches Schaffen hinterließ. Seine Werke fanden im ganzen katholischen süddeutschen Raum, in der Schweiz und in den habsburgischen Ländern sehr starke Verbreitung. Das Offertorium für die Heilige Nacht – op. 14/5 für Sopran- und Alt-Solo, Chor und Orchester gehört zu einer Reihe von Offertorien, wobei dieses „in der Heiligen Nacht der Geburt unseres Herrn Jesus Christus“ zu Gehör gebracht werden soll.

Die Weihnachtsgeschichte von Arnold Melchior Brunckhorst ist eine instrumental begleitete Vokalmusik, die von einem Evangelisten abwechselnd mit Soli und Chor vorgetragen wird. Dieser Musik ist der vollständige Text des Lukasevangeliums 2, 1-14 unterlegt.

Das Alleluja – der Schlußsatz einer Kantate von Dietrich Buxtehude – ist in seiner inneren Verwandtschaft mit dem Händelschen Alleluja aus dem Messias unverkennbar. Wenn auch kürzer und prägnanter als dieses Werk, steht Buxtehudes Alleluja dem Händelschen Werk doch nicht nach an Kraft und Frische.

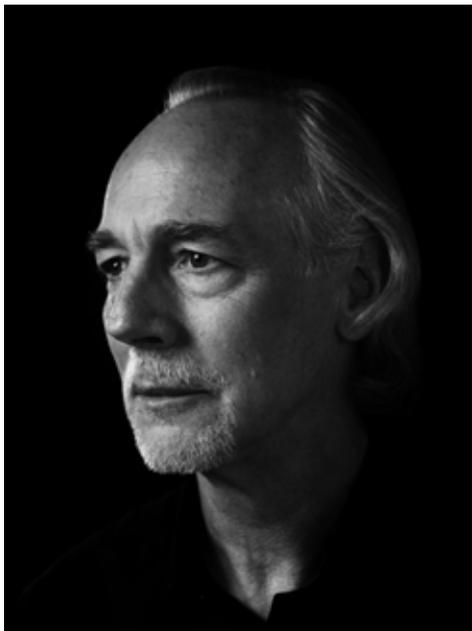
Unter der Leitung von Klaus Wieland laden Sängerinnen, Sänger und Instrumentalisten zu einer besinnlichen Stunde zwei Tage vor Weihnachten in die Kirche St. Stephan links neben dem Marienmünster ein.

Das Konzert dauert ca. 60 Minuten, der Eintritt ist frei.



Ed Neumeister am 26/27/28. Januar 2018 in Dießen

Von Michael Lutzeier



Kennengelernt habe ich Ed Neumeister vor zwei Jahren bei einem Gastspiel des Gitarristen Karl Ratzler bei mir im Musiksalon Diessen. Wir haben uns gleich verstanden, viel über Musik geredet und einmal sogar morgens Qi Gong geübt. Wir hatten vorher schon in derselben Band gespielt, beim Tom Pierson Orchestra, nur mit zehn Jahren Abstand, so dass wir uns dort nicht gesehen haben. Ed ist ein Wahnsinns-Posaunist. Aber jetzt mal ganz von vorn:

Die Posaune gehört zu den ältesten Musik-Instrumenten die voll chromatisch gespielt werden können. Das heißt, ein Posaunist kann alle Halbtöne der Oktave erzeugen,

und obendrein auch Vierteltonabstände spielen. Ihr Vorläufer, die Shofar-Posaune wird sogar schon im Alten Testament erwähnt.

Im Englischen sagt man zur Posaune Trombone, das kommt aus dem Italienischen und bedeutet „große Trompete“, denn bei beiden Instrumenten wird der Ton mittels Lippenschwingung und einem zylindrischen Rohr erzeugt.

Ob die Posaune nun schwer oder eher leicht zu erlernen ist, ist nicht wirklich entscheidend. Viel wichtiger ist es, dass sie so gut klingt, dass sie in fast allen Musik-Stilarten eine wichtige Rolle spielt. Man hört sie im Symphonie-Orchester, bei der Blasmusik, im Jazz, beim modernen Funk oder Ska, in der New Orleans Marschmusik oder im klassischen Bläserquartett, und niemand möchte ihren tollen Sound vermissen.

Ab und zu kommt es vor, dass jemand auf der Posaune so richtig gut wird, sie wirklich beherrscht, und ihr Töne entlockt, die man so vollendet vorher noch nicht gehört hat. Neben Jack Teagarden, Tommy Dorsey, Christian Lindberg, Frank Rosolino, Albert Mangelsdorff oder Carl Fontana, um nur ein paar zu nennen, gibt es auch den in New York lebenden Musiker Ed Neumeister.

Wenn Ed Neumeister seine Posaune spielt, dann spitzt man die Ohren und man bekommt eine Gänsehaut. Besonders bekannt ist Ed Neumeister für seine Dämpfungstechnik geworden. Das hat er gelernt, als er in 1980er Jahren im Orchester von Duke El-



lington spielte. Später war er mit der Mel Lewis Bigband und der Gerry Mulligan Concert Band unterwegs. In den letzten Jahren war er am Konservatorium in Graz



und Luzern als Dozent für Posaune bzw. Komposition tätig. Jetzt lebt er wieder in New York.

Und im Januar kommt er mit seiner neuen Band nach Diessen! Mit dabei sind Musiker aus Brasilien und der Türkei, von denen Ed sagt, sie seien junge, herausragende Talente. Auf die bin ich besonders neugierig. Ich freu mich jedenfalls wie ein Schnitzel auf die drei Konzerte und werde keines verpassen. Und vielleicht mach ich auch morgens nochmal ne Stunde Qigong mit **Ed Neumeister and Young Lyons from Brazil & Turkey**

am 26/27/28 Januar 2018 im Musiksalon Diessen im Gasthof Unterbräu www.musiksalon-diessen.de
Vorverkauf unter ganzleichtzumerken@yahoo.com

Die Diessener Musikschule freut sich auf den Saxofonisten Michael Lutzeier

„We are proud to present Micheal Lutzeier“, mit diesen Worten wird Michael Lutzeier gerne in Konzertsälen und Jazzclubs der Welt angekündigt. Stolz sind auch die Verantwortlichen der Dießener Musikschule, die den großartigen Musiker als Saxofon-Lehrer gewinnen konnten: Auf der Welt kennen ihn viele, in Dießen kennt jeder den großen, schlaksigen Jazzsaxophonisten mit dem freundlichen Lächeln, der mit seinem Instrument die Zuhörer verzaubert und internationale Stars in den von ihm kreierte „Diessener Musiksalon“ im Gasthof Unterbräu holt.

Michael Lutzeier spielt das Baritonsaxophon wie kein Zweiter: Von Kalifornien bis New York, von Norwegen über England und Italien bis in die Türkei, auch in Korea und der Mongolei ist Michael Lutzeier mit seinem melodischen und zugleich packenden und klanglich hoch kultivierten Spiel gefragt – wie zahlreiche internationale CD's dokumentieren.

Seit mehr als zehn Jahren lebt der Musiker in Dießen am Ammersee – in dem er schon mit drei Jahren seine ersten Schwimmversuche machte. Ein Jahr später bekam er seinen ersten Musikunterricht. Nach einer unvergesslichen Zeit in der Schulband und im Landesjugend Jazz-Orchester folgte das Musikstudium (Baritonsaxophon) in Hilversum (Holland), bei Ferdinand Povel, Erik van Lier, Kenny Napper und Dusko Goikovich. „Später begann die ungemein lehrreiche Zeit mit Al Porcino, musikalisch inspirierende Aufenthalte in New York und

Boston folgten“, erinnert sich Lutzeier.

Zahlreiche Konzertreisen führten ihn nach Süd-Korea, Konzerte mit deutschen Radio-Bigbands in Hamburg, Frankfurt, Berlin, Stuttgart, sowie unzählige „One-Nighters“ mit allen möglichen Besetzungen auf allen möglichen Bühnen, angefangen vom Grand-Hotel über Jazz-Clubs, Festivals, Kulturhallen, Pinakotheken, Galerien, Museen, bis hin zu den einfachsten Eck-Kneipen und Jazz-Beiseln prägten die folgenden Jahre. „Das macht sehr viel Spaß, ist aber viel Fahrerei“, so Lutzeiers Kommentar zum Musikerleben. Umso mehr freut es ihn, dass sein „Diessener Musiksalon“ in seinem Heimatort - und weit darüber hinaus - so gut ankommt: „Ich kann mit dem Fahrrad zum Konzertsaal fahren, und meine Musikerkollegen sehen mal, dass es hier echt schön ist.“ Und genauso ist das mit der Diessener Musikschule: Dort kann Michael Lutzeier vor Ort seinen musikalischen Spirit weitergeben. Auch das ist ihm ein wichtiges Anliegen. „Learning by tooting“, lautet sein Motto. „Der spielerische Umgang mit dem Instrument – wie ein Kind mit seinem Spielzeug – ist wichtiger als das sture Einpauken von Abläufen. Jeder braucht seine eigenen Tipps, Übungen, Spielereien und Liebhabereien zum geeigneten Zeitpunkt. Das ist die Kunst eines guten Lehrers“. Das wichtigste in der Musik, sagt Michael Lutzeier, sei ohnehin das Gehör: „Statt eine Etüde vom Blatt zu husten, das neueste Skalen-Konzept zu pauken, bin ich für den großen Lausch-Angriff“.

una



WERBUNG

BAUUNTERNEHMUNG SCHILLING –
1/3 farbig

SCHWINGHAMMER –
1/3 farbig

La Gondola –
1/3 farbig

WERBUNG

KÜCHENSTUDIO BEAUSENCOURT –
1/3, farbig

CAFE VOGEL –
1/3, farbig

WÖRLEIN –
1/3, farbig

WERBUNG

- VR Bank Starnberg Herrsching Landsberg-

1/1, farbig

WERBUNG

- WILHELM SCHWEIZER –
1/2, farbig

Gasthof Unterbräu –
1/2, farbig

WERBUNG

Autohaus Schürer –
(1/1 Seiten)